

VINO ITALIANO

MITTEILUNGEN FÜR DIE FREUNDE DES ITALIENISCHEN WEINES



Zum Thema Barolo

Einige kritische und etwas polemische Gedanken zur Marktpolitik der Barolo- und Barbaresco-Erzeuger

Es wird vom Ende des Booms gesprochen, also hat es einen gegeben, wovon ich nur gemerkt habe durch den unerträglichen Hochmut der Erzeuger und den damit verbundenen regelmäßigen und für mich unsinnigen Preiserhöhungen. Offensichtlich ist meine Kundschaft kritischer und preisbewusster, da sie die von mir gebotenen Alternativen angenommen hat.

Nun ist auch zu lesen, dass die Keller in der Langa Albese gut gefüllt sind. Wie gut für die Erzeuger, können sie endlich ihre Kundschaft nach deren Wünschen bedienen. Es war wirklich kein Zustand, wenn jahrzehnte alte Kunden nichts mehr abbekamen, weil sich die Post mit dem aktuellen Angebot (jährlich einmal) verzögert hatte, oder schlimmer noch, weil eine Mitarbeiterin in Unkenntnis des Mangelzustandes die Bearbeitung durch den Weihnachtsstress nicht rechtzeitig in die Wege geleitet hatte. Jetzt allerdings wird nach interner Anweisung alle Post aus Alba, Neive usw. bevorzugt bearbeitet.

Also ein durchaus erfreulicher Zustand, zu wissen, dass die Produktion von Barolo und Barbaresco erheblich ausgeweitet wurde.

Die schlechten Lagen und Jahrgänge werden sowieso nur im Supermarkt verkauft. Die befragten Winzer sind wie zu lesen ist voll guter Stimmung, trotz des nicht sehr

guten Jahrgangs 2002. Wer redet da von Krise?

Man könnte so noch weiter polemisieren, bringt's doch etwas Spaß.

Aber die Zukunft der Barolo-Winzer sieht vielleicht doch nicht so rosig aus. Als Importeur sollte mich das eigentlich wenig berühren. Es sind längst Weine gefunden, die sich mit dem Barolo, mehr noch mit dem Barbaresco vergleichen lassen. Nur steht auf dem Etikett eben Barbera, Malbec oder anderes. Tatsache ist, dass ein guter 8-10-jähriger Malbec 90% der angebotenen Barbaresco hinter sich lässt. Allerdings ist sich die Mehrzahl der Weintrinker dessen noch nicht bewusst und es werden auch vom Malbec zu viel junge und schlechte angeboten. Ähnlich war am Ende der 70-er Jahre die Situation für den Barolo, der erst in den 90-ziger Jahren boomte als er kein Barolo mehr war.

Aber was wird nun mit dem überschüssigen Barolo und Barbaresco geschehen, wenn es wirklich welchen geben wird? Ich denke, diese Frage ist leicht zu beantworten. Er wird den fast zum Erliegen gekommenen Fassweinmarkt beleben und von der Weinindustrie bei den großen Ketten des Lebensmitteleinzelhandels verramscht. Eine möglicherweise gute Lösung, doch besteht auch die Möglichkeit, dass der große Name

Barolo erheblich unter dieser Methode leiden wird.

Unbeantwortet blieb bislang die Frage, warum stockt der Absatz des Barolo und Barbaresco? Die schlechte wirtschaftliche Lage ist eine immer wieder zu hörende Antwort, und natürlich die Preise. Sicher gibt es nicht mehr so viel Leute, die nicht wissen, wohin mit dem Geld, sich den Keller voll teurer Weine legen, über die sich später die Erben freuen werden. Ende der 70-er Jahre gab es in Deutschland bereits einen ähnlichen Boom. Jeder kaufte Barolo zum Einkellern. Hinterher stellten die Käufer fest, dass ihnen der Wein gar nicht schmeckte, aber sie hatten reichlich Barolo im Keller und damit war der Boom zu Ende, trotz wesentlich niedrigerer Preise, nämlich nur ein Zehntel von den heutigen.

Mit Sicherheit haben die Preise des Barolo und Barbaresco inzwischen für viele Weinfreunde prohibitiven Charakter angenommen. Man muss allerdings beachten, dass die Preise auf dem Weltmarkt für Wein stetig angezogen haben. Bis zu einem

gewissen Punkt war das durchaus zu begrüßen. Erlaubten doch die höheren Preise größeren Aufwand zugunsten der Qualität. Heute aber sind fast überall die Preise jenseits von gut und böse. In Südamerika ist es möglich, einen guten Wein für einen US\$ zu erzeugen, wenn auch mit einem nur geringen Verdienst. Die Preise aber liegen inzwischen bei 3-8 US\$.

Ähnliche Verhältnisse findet man heute fast überall auf der Welt. Das aber ist weder für den Händler mit seinem geringen Profit noch für den Konsumenten akzeptabel. Konsequenz: Der Umsatz lässt sich nicht mehr steigern. Weit gefehlt, schon vor fünf oder zehn Jahren habe ich das gedacht, doch haben sich Verbrauch und Preise weiter nach oben entwickelt. Und nun die Osterweiterung der EU, aber wird sich der Bauer in Polen wirklich einen Barolo leisten? Die große Frage. Die Winzer in der Langa aber haben diese Frage bereits mit Ja beantwortet, - na, denn Prost oder Na zdrowie wenn Sie wollen. HLB.